

die aus dem schwarzen Grund ausgespart und paarweise mit den in Blätter ausgehenden Schweifen verbunden sind; zwischen den Köpfen Palmetten (Abb. s. KERSCHBAUMER a. a. O.; s. Übers. S. 39).

Scheibenhof.

Scheibenhof: Ehemaliger Freihof, der bis 1573 zu Dürnstein gehörte, jetzt im Besitz des Freiherrn Max von Gutmann (PLESSER, Burgen, 1904). — Grau verputzter Backsteinbau; Haupttrakt mit Ecktürmen mit profiliertem Kranzgesimse; Breiterker mit gedrücktem Rundbogen auf zwei Konsolen mit geschwungenem, in der Mitte geknicktem Ablauf aufruhend. Kleinere Ecktürmchen an der Rückseite. Durchfahrt mit gedrücktem Rundbogen; Fenster mit profilierter Steinrahmung und vorkragender Sohlbank in zwei Geschossen. In der jetzigen Form der Mitte des XVI. Jhs. angehörend (Fig. 48).

Fig. 48.

## Eggendorf s. Höbenbach 1

### Eisenbergeramt (Gföhl), zerstreute Häuser

Literatur: Top. II 525; WEISKERN 145.

Zerstreute Häuser nördlich von Gföhl.

Florianikapelle.

Florianikapelle: 1834 gebaut.

Rechteckige längliche Kapelle mit runder Apsis. An der Nord- und Südseite je zwei Fenster mit segmentbogigem Abschluß, in der Apsis ein Rundfenster. Schindeldach. — Turm an der Westseite, quadratisch; im W. über der rechteckigen Tür Rundnische mit Pieta, Holz, polychromiert, darüber Rundfenster; vier halbrund schließende Schallfenster.

Im Innern bildet das unterste Turmgeschoß einen Vorraum; im Hauptraum Tonnengewölbe mit Zwickeln über den Fenstern.

Vor der Kapelle zwei mäßig große Buchen.

### Els (Spitz), Markt

1. Els, 2. Hartenstein

#### 1. Els

Archivalien: Pfarrarchiv bis 1656 zurückreichend.

Literatur: Top. II 541; FAHRNGRUBER 43; WEISKERN 146; Beiträge zur Geschichte der Pfarre Els (EICHMAYER) in Konsistorialkurrenden II; TSCHISCHKA 98.

*E. wird in den ältesten Zeiten immer zusammen mit Hartenstein genannt, zu dem es bald nach dessen Gründung gehört zu haben scheint und auch später gehörte. 1180 finden wir einen Alolt von Elze erwähnt (Fontes rer. Austr. 2 IV 122 Nr. 551).*

Auf einem Hochplateau zwischen der Kleinen Krems und dem Gillauserbach, südlich an eine Höhe gelehnt.

Pfarrkirche.

Pfarrkirche zum hl. Pankraz.

Nach dem Gedenkbuch der Pfarre soll die Kirche ursprünglich St. Radigund heißen haben, worüber aber nichts näheres bekannt ist. Der Pfarrbezirk gehört ursprünglich zu Meisling, seit 1125 zu Kottes, seit 1332 erscheint E. als selbständige Pfarre (Hippolytus 1863, p. 150). In den Akten der Kirchenvisitation von 1580 erscheint E. unter den Orten, deren Bewohner alle lutherisch waren. Noch 1652—1654 war die Mehrzahl der Bewohner protestantisch. Die eingegangene Pfarre wurde 1729 von den Freiherren von Gudenus wieder hergestellt. Die gegenwärtige Kirche wurde 1724 ganz umgebaut, aber 1894 neogotisiert, 1906 abermals restauriert. In den vorhandenen Kirchenrechnungen von 1724—1726 werden folgende Handwerker genannt: Maurermeister Johann Schilcher, Bildhauer Johann Peter Thornier von Mautern, Maler Ignaz Xaver Feistenperger von Weißenkirchen, Stukadorer Johann Hoschipp von Krems, Orgelbauer Caspar Waitzel von Krems.

Beschreibung.

Ursprünglich gotische Anlage, 1724—1726 ganz barockisiert, einschiffig, mit vorgelagertem Westturm.

Langhaus; Chor; Turm; Anbauten.

Äußeres.

Backstein grau gefärbelt, grau verputzter Sockel, weiß eingefäßt.

Langhaus.

Langhaus: W. Glatte Front, Turm in der Mitte. — S. Rechteckige Tür, drei Rundbogenfenster. — N. Drei Rundbogenfenster. Satteldach; am Ostende Dachreiter mit einem Rundbogenfenster auf jeder Seite.